



Christoph Wolfisberg war am Sonntagabend Autor und Romanheld zugleich und wechselte blitzschnell zwischen den beiden Rollen.

BILD BRUNO BÜHRER

Zwischenbilanz am Nordart-Theaterfestival

STEIN AM RHEIN. Am vergangenen Mittwoch startete das Nordart-Theaterfestival bereits zum elften Mal. Bis zum Sonntag kamen rund 2000 Besucherinnen und Besucher. Während zehn Tagen finden auf fünf Bühnen 26 unterschiedliche Produktionen statt. Der meistbesuchte Festivaltag war bis jetzt der Sonntag, an dem auch das national bekannte Kabarettduo Ursus und Nadeschkin auftrat. Je nach Wetter werden circa 20 Prozent der Eintrittskarten an der Abendkasse verkauft. Neben den kostenpflichtigen Veranstaltungen finden täglich auch kostenfreie Aufführungen statt. So wird die «5i-Gschicht», welche an den Festivaltagen täglich um 17 Uhr im Kloster St. Georgen stattfindet, gut besucht. Noch beliebter zeigt sich das Angebot des Strassentheaters an der Schiffflände. Jeweils um 14.30 und 17.30 Uhr findet dort eine gut halbstündige Vorstellung statt. Bis zu 300 Personen besuchen die Vorstellungen an der Schiffflände. (swe)

Journal

Verletzte bei Selbstunfall in Niederneuforn

NIEDERNEUFORN. Bei einem Selbstunfall mit einem Auto zog sich am Sonntagmittag in Niederneuforn die Beifahrerin mittelschwere Verletzungen zu. Laut der Kantonspolizei Thurgau verlor der Lenker aus noch ungeklärten Gründen die Kontrolle über sein Fahrzeug, worauf das Auto ins Schleudern geriet und sich überschlug. Dabei wurde die 56-jährige Beifahrerin mittelschwer verletzt und musste ins Spital gebracht werden. Der Lenker verletzte sich leicht. Das Fahrzeug wurde im Auftrag der Staatsanwaltschaft sichergestellt, da der Lenker einen technischen Defekt als Unfallursache geltend macht.

Stellenwechsel in der Gemeinde Mammern

MAMMERN. Ab 1. September ist Andrea Kopf neue Gemeindegeschreiberin von Mammern. Sie tritt die Stelle von Lilian Sherpa an. Ausserdem wird per 1. Oktober Séverine Münger den Bereich Finanzen und Steuern übernehmen. Sie ist Nachfolgerin von Ingrid von Känel und Fabienne Bach.

Ein Spiel zwischen den Rollen

Christoph Wolfisberg vom Duo «Ohne Rolf» wurde am Sonntagabend in Stein am Rhein für sein erstes Soloprogramm «Wolfisberg schweift ab» vom Publikum gefeiert.

Karl Hotz

STEIN AM RHEIN. Man kennt ihn von «Ohne Rolf», wo er zusammen mit Jonas Anderhub ein ganzes Programm ohne gesprochenes Wort bestreitet und alle Texte und Dialoge in kurzer Form auf Dutzenden von Plakaten präsentiert werden. Nun veröffentlicht Christoph Wolfisberg sein erstes Soloprogramm. Am Sonntag war es im Rahmen des Nordart-Theaterfestivals in Stein am Rhein zu sehen. Kurz gesagt: ganz anders, aber auch gut.

Was unter dem Titel «Wolfisberg schweift ab» präsentiert wird, ist schwer zu schreiben, denn der Titel ist wörtlich zu nehmen. Zwar behauptet Wolfisberg, einen Roman vorzulesen – nur stimmt das nicht ganz. Obwohl der Text nicht in der Ich-Form gehalten ist, kommt Wolfisberg darin immer wieder vor. Zudem wird vieles, was er vorliest, auch gleich noch gespielt. Wenn es etwa heisst «Wolfisberg trinkt einen Schluck Wasser» trinkt der vorlesende Wolfisberg auch gleich – wenigstens fast. Denn als er den ersten Schluck nehmen will, stellt er fest, dass keine Wasserflasche da ist. Der Autor und zugleich Romanheld Wolfis-

Der Text schwankt zwischen philosophischem Ernst, Satire, schnellen Scherzen und Running Gags.

berg verwandelt sich und spielt – im Dialekt, die Lesung ist sonst auf Hochdeutsch – sich selber, wie er im Vorgespräch mit den Steiner Organisatoren abmacht, dass eine Flasche und ein Glas auf dem Tisch stehen. Als er später, jetzt wieder als Vorleser, merkt, dass er einen Schluck Wasser getrunken hat, stutzt der Autor Wolfisberg, weil er im Romantext vergessen hat zu erwähnen, dass er nun einen Schluck Wasser trinkt.

In verschiedensten Rollen

So geschildert, tönt das eher langweilig – in Tat und Wahrheit ist es urkomisch, weil Wolfisberg zwischen sich selber beziehungsweise seinen Rollen perfekt hin- und herschweift. So geht es den ganzen Abend über. Immer wenn man glaubt, nun sei Wolfisberg – in welcher Rolle auch immer – etwas ernst, so schweift er, wie es der Titel sagt, schon wieder ab. Zum Schluss merkt er an, der ganze Roman existiere eigentlich gar nicht wirklich, sondern die Geschichte habe sich erst gerade im Kopf des Protagonisten in der Rahmengeschichte abgespielt – dass dieser auch Wolfisberg heisst, überrascht wohl niemanden.

Dass Wolfisberg zudem zwei Leute aus dem Publikum immer wieder in sein Spiel – darum handelt es sich eigentlich und nicht um einen Roman – einbezieht, macht die Sache nicht einfacher, denn immer philosophiert oder spottet er darüber, was diese beiden im Moment wohl gerade denken.

Wie bei «Ohne Rolf» vorerzählt, geht alles oft rasend schnell. Passt man einen Moment nicht auf, droht man den Anschluss zu verpassen. Der Text schwankt zwischen fast philosophischem Ernst, Satire, schnellen Scherzen und Running Gags. Das ist häufig sehr lustig oder regt zum Nachdenken an. Mit einer kleinen Einschränkung allerdings: Nach der Pause wirkte einiges etwas überdreht oder Gags wurden um des Gags willen platziert. Aber vielleicht ist es auch einfach schwierig, ein derartiges Konstrukt, in dem man oft nicht weiss, was jetzt Abschweifung und was Haupthandlung ist, über fast zwei Stunden durchzuhalten. Aber der guten Stimmung im fast ausverkauften Amtmannsaal tat das keinen Abbruch: Das Publikum ging begeistert mit und feierte Wolfisberg zu Recht mit einem langen Schlussapplaus.

«Ich möchte den Fischen eine Stimme geben»

In Wagenhausen trennt eine Betonmauer den Rhein vom Land. Für die Fische ist das jedoch unvorteilhaft: Sie finden an der Mauer weder Halt noch Nahrung. Die Interessensgemeinschaft «Pro Rheinufer Wagenhausen» setzt sich für die Uferrevitalisierung ein und engagierte den Filmemacher Marco Graf.

Sonja Werni

STEIN AM RHEIN. Wenn man direkt unterhalb des Campingplatzes am Rheinufer von Wagenhausen steht und auf die gegenüberliegende Seite blickt, dann fällt einem der Kontrast zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit in der Natur sofort auf. Während auf der Steiner Seite ein natürliches Rheinufer den Fluss vom Land abgrenzt, so sind es in Wagenhausen Betonmauern. Der Kanton Thurgau plant zwar eine Revitalisierung der Rheinufer, doch bis diese in Wagenhausen in Angriff genommen wird, könnte es noch eine Weile dauern. «Manche Einwohner und der Gemeinderat stehen der Revitalisierung skeptisch gegenüber», sagt Philipp Seiler, Kassier der Interessensgemeinschaft (IG) «Pro Rheinufer Wagenhausen», die sich für die Priorisierung der Revitalisierung in Wagenhausen einsetzt. Die Skeptiker würden hohe Unterhaltsarbeiten und mehr Badegäste befürchten.

Diesen Mai reichte die Interessensgemeinschaft der Gemeinde Wagenhausen eine Petition ein, welche eine prioritäre Revitalisierung zwischen den Mündungen von Mühlbach und Tobel-

bach fordert. Im Projekt soll die bestehende Mauer durch eine Kiesvorschlüftung verschwinden. Durch diese Massnahme soll für die Fische ein besserer Rückzugsort geschaffen werden

und insbesondere das Laichen erleichtern. Die Interessensgemeinschaft schätzt die Projektkosten auf 655 668 Franken.

Mit Werbefilm Akzeptanz erhöhen

Marco Graf kennt die missliche Lage der Fische in Wagenhausen. Seit er sieben Jahre alt ist, geht er auf dem Hochrhein angeln. «Auf diesen Mauern finden die Fische keine Nahrung und auch keinen Halt. Was für Menschen schön sein mag, ist für Tiere nicht schön», sagt er. Wenige Jahre nachdem er das Angeln für sich entdeckt hat, kam das Filmen hinzu. Letztes Jahr veröffentlichte Marco Graf einen anderthalbstündigen Dokumentarfilm über den Hochrhein. Dadurch wurde die IG auf Graf aufmerksam und engagierte ihn dieses Jahr für einen Werbefilm für das Revitalisierungsprojekt in Wagenhausen. Graf war sofort dabei: «Viele Fische haben Schwierigkeiten mit den hohen Temperaturen und dem fehlenden Halt

durch die glatten Rheinufermauern. Dagegen können sie sich aber nicht wehren – sie sind kaum sichtbar und stumm. Ich möchte den Fischen eine Stimme geben», sagt Graf. «Durch den Werbefilm erhoffen wir uns eine grössere Akzeptanz bei der Bevölkerung für das Revitalisierungsprojekt», so Seiler.

Im Film sprechen die Mitglieder der IG über die Problematik der aktuellen Rheinuferituation, und ein Gewässerökologe erläutert die ungünstige Situation der Fische. Doch es sind nicht die harten Fakten, mit denen Marco Graf die Zuschauer vom Revitalisierungsprojekt überzeugen möchte, sondern mit Mitgefühl. «Nur mit Fakten kommt man bei Menschen, die sich nicht mit der Natur- und Tierwelt auseinandersetzen, nicht weit.» Deshalb zeigt Graf auch Beispiele von erfolgreichen Revitalisierungsprojekten der Region und Aufnahmen von Fischen. Demnächst möchte die IG den Werbefilm auf den sozialen Medien veröffentlichen.



Marco Graf drehte einige Szenen auch an dieser Stelle für einen Werbefilm der Interessensgemeinschaft «Pro Rheinufer Wagenhausen».

BILD SONJA WERNI